



Liebe Leser!

Den meisten von Ihnen geht es vielleicht wie mir: Mir hat die positive Stimmung, die die Fußball-Weltmeisterschaft über dieses Land gebracht hat, sehr gefallen. Gleichwohl, die Arbeit ging weiter: Im Bundestag haben wir einige große Weichen gestellt, um unsere Gesellschaft auch in Zukunft funktionsfähig zu halten. Davon – aber auch von anderen Veranstaltungen in meinem Wahlkreis – mehr in diesem Infobrief. Ich wünsche allen viel Spaß beim Lesen und danke für Ihr Interesse.

Ihre

Monika Griefahn

AUSFÜHRLICH FINDEN SIE
AUSGEWÄHLTE TEXTE UND
JEDE MENGE WEITERE
INFORMATIONEN IM INTERNET
UNTER
WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE

Neue Fröhlichkeit: Deutsche sind gar nicht so griesgrämig

Die Fußball-Weltmeisterschaft fördert unsere funktionierenden Gesellschaftsstrukturen zutage

Pünktlichkeit ist eine Tugend, die den Deutschen im Allgemeinen zugeschrieben wird. Gewissenhaftigkeit, Ernsthaftigkeit – das auch. Seit der Fußball-Weltmeisterschaft aber sind unvermutet andere Eigenschaften der Deutschen ans Licht gekommen. Fröhlichkeit und Lebensfreude – Jürgen Klinsmann macht es möglich.

Seit dem Anpfiff ist ein großartiges Gemeinschaftsgefühl auch zwischen den ganz unterschiedlichen Nationen entstanden. Aggressionen gibt es kaum, das Miteinander ist geprägt von Fairness, Toleranz und Freude. Großartig, finde ich: Menschen lernen Deutschland als ein offenes, abwechslungsreiches Land kennen. Die Chance auf eine Imageveränderung im Ausland haben wir genutzt. So schrieb die London Times vor einigen Tagen, für Deutsche stünden zurzeit die Begriffe „Humor, Mode, Eleganz und Leichtigkeit“.

Bewahren sollten wir, was diese Weltmeisterschaft auch für uns selbst gebracht hat: Eine öffentliche Grundstimmung von gesellschaftlicher Solidarität. Viele Menschen im Land treten schon für diese Werte ein – im Sportverein, in der Altenbetreuung, bei der freiwilligen Feuerwehr oder in Jugendprojekten. Solche helfenden Hände haben Tradi-



Eine Schülergruppe der KGS Schneverdingen – zu Gast im Berliner Büro –, Monika Griefahn (hinten, 4.v.r.) und ihr Mitarbeiter Felix Falk (hinten Mitte) ließen sich beim WM-Spiel Deutschland – Ecuador von der euphorischen Stimmung anstecken.

tion, ohne sie wäre unsere Gesellschaft arm. Mit der Arbeiterwohlfahrt in Buchholz feierte beispielsweise gerade eine der wichtigsten Institutionen für soziale Arbeit ihr 60-jähriges Jubiläum. Auch freue ich mich, dass am 11. Juli wieder der Bürgerpreis des Landkreises Harburg für ehrenamtliches Engagement verliehen wird. All die Menschen, die im Ehrenamt für andere da sind, beleben die Gesellschaft und machen sie solidarisch. Bei Unwetter-

Katastrophen zum Beispiel zeigt sich sehr deutlich, dass unsere Gesellschaft funktioniert.

Wenn Fußball-Fans nun das unkomplizierte, solidarische Miteinander offenkundig in die Straßen befördern, wenn sie sich mit schwarz-rot-goldenen Fahnen nicht nur mit der Klinsmann-Elf identifizieren, sondern auch mit der Gesellschaft, in der sie leben, dann sollten wir uns diese Fröhlichkeit unbedingt bewahren und noch mehr Engagement zeigen – gerne auch

politisch, schließlich sind im September Kommunalwahlen. In den Räten von Städten und Gemeinden kann viel bewegt werden, was die Gesellschaft weiter bringt. Übrigens: Ich bin sicher, dass diese überwältigende Grundstimmung auch die Anliegen der rechten Szene schlicht überrollt hat. Die nämlich, die glauben, Schwarz, Rot und Gold seien die falschen Flaggenfarben, haben nichts zu tun mit den Sprechchören für Deutschland. Solidarität macht stark.



Zeitung kontra Internet

Im Gespräch bei der Walsroder Zeitung ging es um die Veröffentlichungspflicht von Geschäftsinfos

Im Juni beriet das Parlament in Berlin über von der EU geforderte Änderungen bei der Veröffentlichungspflicht von Unternehmens- und Börseninformationen: Statt Daten über Geschäftsgründungen oder Insolvenzen weiter in lokalen Tageszeitungen zu veröffentlichen, soll ein elektronisches Handelsregister im Internet eingeführt werden, um der Veröffentlichungspflicht nachzukommen. Zeitungsverlage sind mit dieser Regelung nicht glücklich. Um den Sachverhalt zu diskutieren, traf sich Monika Griefahn am 14. Juni mit dem Verleger der Walsroder Zeitung (WZ), Martin Röhrbein, und Redaktionsleiter Eckard Schulz.

Die Verlagsvertreter befürchteten, dass ein großer Teil der Informationen an den Bürgern vorbeigehen werde, wenn sie ausschließlich im Internet gezielt nach ihnen suchen müssten. Dabei seien die Informationen für viele Menschen wichtig, beispielsweise um bei der Insolvenz eines beauftragten Unterneh-



Monika Griefahn schaut Druckereileiter Heiko Jäschke im Druckhaus Walsrode über die Schulter.

mens Ansprüche geltend zu machen. Dieser Punkt, und dass die Handels- und Unternehmensinformationen Leser an die örtlichen Tageszeitungen binde, waren die wichtigsten Gründe für Röhrbein, die geplante Neuregelung zu kritisieren. Finanziell sei das Wegfallen verkraftbar.

Griefahn hat wenig Bedenken bei der Einrichtung des elektronischen Registers – unter einem Stichwort nach bestimmten Orten oder Firmen zu suchen, sei unproblematisch, fand sie. Außerdem sei die Änderung auch eine Reaktion auf die sich verändernde Medienlandschaft. Dagegen hielt Eckard Schulz,

dass Auflagenrückgänge der Zeitungen nicht zwangsläufig weniger Leser bedeuteten. Bei Abo-Abbestellungen hörten die Verlagsmitarbeiter häufiger, dass die wirtschaftliche Lage zu diesem Schritt zwingt und die Zeitung nun mit dem Nachbarn geteilt werde. Ergänzend erklärte er, dass die Verlage das elektronische Zentralregister als Zusatzangebot durchaus begrüßen würden. Griefahn betonte, dass die Beratungen im Bundestag noch nicht abgeschlossen seien und der Zeitungsverlegerverband seine Stellungnahme zu den geplanten Veränderungen rechtzeitig abgeben könne. Sie erwarte praktische Kompromissvorschläge.

Eine Besichtigung der Zeitungsdruckerei „Druckhaus Walsrode“ im Walsroder Gewerbegebiet rundete den interessanten Vormittag ab. Mit den Druckereileitern Heiko Jäschke und Wilhelm Winkelvoss sprach Monika Griefahn über die rasch wandelnden Anforderungen an die Mitarbeiter der Branche.

Besprechung im Verkehrsministerium

Eine Kürzung der Regionalisierungsmittel hat keine Auswirkungen auf den Ausbau der Heidebahn

Bei einem Gespräch im Bundesministerium für Verkehr wollte Monika Griefahn die Frage klären, ob der Ausbau der Heidebahn trotz einer Reduzierung der Regionalisierungsmittel zügig weitergeführt wird. Laut Parlamentarischem Staatssekretär Achim Großmann und zuständigem Mitarbeiter im Ministerium, Hugo Gracza liegt die Realisierung dieses Nahverkehrsprojektes alleine im Zuständigkeitsbereich des Landes Niedersachsen und der DB Netz AG. „Der Bund mischt sich hier nicht ein“, hieß es. Es gibt Befürchtungen in der Öffentlichkeit, dass aufgrund reduzierter

Regionalisierungsmittel von Seiten des Bundes, die an die Länder fließen, dieses niedersächsische Projekt gefährdet sein könnte. „Der Ausbau der Heidebahn ist aber nicht abhängig von den Regionalisierungsmitteln, sondern es sind Investitionsmittel für ein Nahverkehrsprojekt gemäß § 8 Abs. 2 des Bundesschienenwegeausbaugesetzes“, erläuterte Monika Griefahn. „Hier ist es allein die Aufgabe des Landes Niedersachsen, die entsprechenden Prioritäten im Nahverkehr zu setzen.“ Für die Jahre 2003 bis 2007 sind 920 Mio Euro für Investitionsmittel in den Nahverkehr im

Bundesetat enthalten, das Land Niedersachsen profitiert mit 74 Mio Euro davon. „An dieser Summe werden keine Kürzungen vorgenommen“, klärte Monika Griefahn. „Das Land Niedersachsen kann selbst entscheiden,



V.l.: Monika Griefahn, Achim Großmann und Hugo Gracza.

welche Projekte es mit dieser Summe im Nahverkehr fördert. Die Realisierung des Heidebahn-Ausbaus erfolgt in drei Abschnitten: Benne-mühlen-Walsrode, Walsrode-Soltau und Soltau-Buchholz. Der Auftrag für die Erstellung der Planungsleistungen für den ersten Bauabschnitt zwischen Bennemühlen und Walsrode ist an die DB Netz AG erteilt worden. Ziel ist die Anhebung der Streckengeschwindigkeit von 80 auf 120 km/Stunde. Dadurch sollen sich die Fahrzeiten von Soltau nach Hannover von 90 auf 66 Minuten verkürzen und von Soltau nach Buchholz von 53 auf 44 Minuten.



Weiter Weg zum Familienland

Diskussion zum Thema Kinder und Gesellschaft

Es war eine teils hitzige Debatte, und das war kein Wunder. Das Thema „Mehr Kinder. Bessere Bildung. Starke Familien.“, zu der die SPD-Bundestagsabgeordneten Monika Griefahn (Buchholz) und Caren Marks (Wedemark) im Juni eingeladen hatten, betrifft schließlich große Teile der Bevölkerung. Rund 80 Gäste waren gekommen. Auf dem Podium diskutierten auch die Kreisvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Angelika Tumaschat-Bruhn, und die Kreiselternternratsvorsitzende der Kindertagesstätten Uta Weiß. Caren Marks ist stellvertretende Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Familienthemen. Die Fachpolitikerin wies darauf hin, dass sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen fundamental geändert hätten und da-

mit neue Lösungen in der Familienpolitik gefunden werden müssten. Für sie seien drei Dinge auf dem Weg zum Familienland wichtig: eine familienfreundliche Infrastruktur, eine familienfreundliche Arbeitswelt und die finanziellen Rahmenbedingungen. Marks warb für das gerade beschlossene Elterngeld als modern und sozial gerecht. Im Publikum fand das Elterngeld überwiegend Zustimmung. Klar war aber auch, dass damit beileibe nicht alle Probleme gelöst seien. „Was kommt nach dem Jahr?“ war von Müttern und Erzieherinnen zu hören. Nur für gut drei Prozent der Kinder stünden in Niedersachsen überhaupt Krippenplätze bereit. Bürokratische Hürden machten privaten Elterninitiativen das Leben schwer. Eine kinderfreundli-



Frauen-Power: (v.l.) Angelika Tumaschat-Bruhn (AWO), Caren Marks (MdB), Monika Griefahn (MdB) und Uta Weiß (Kreiselternterrat).

che Arbeitswelt sei trotz Umdehnen noch lange keine Realität. So forderte Angelika Tumaschat-Bruhn längere Kita-Öffnungszeiten, mehr Krippenplätze und flexiblere Betreuung. Uta Weiß rief die Eltern auf, stärker für ihre Belange zu kämpfen. Auch Gesellschaftlich haben arbeitende Mütter offenbar immer

noch einen schweren Stand: Monika Griefahn berichtete, wie sie am eigenen Leib die Rabenmutterdebatte erfahren hat. Insbesondere als sie im Amt der Umweltministerin in Niedersachsen Kinder bekam, sei ihr immer wieder nahe gelegt worden, doch lieber das Essen für den Nachwuchs zu kochen.

WM-Kick für Deutschland

Wolfgang Moritz aus Buchholz zu Gast bei der SPD-Fraktion in Berlin

In toller Stimmung und ohne Aggressionen erlebte der Buchholzer Wolfgang Moritz die Stadt Berlin im Rausch der Fußball-WM. Er war von

Monika Griefahn als Belohnung für sein Engagement im Fußball und für seine politische Arbeit vor Ort eingeladen worden. Jedes SPD-

Fraktionsmitglied konnte Teilnehmer für den Fußball-Abend am 19. Juni benennen, so dass Moritz sich bei der Veranstaltung „WM 2006 – Kick für Deutschland“ in Begleitung von 400 Jugendtrainern und Fußballspielern aus Deutschland befand. Der Abend mit Gesprächsrunden mit Prominenten und Fachsimeleien am Rande endete für ihn mit einem persönlichen Erfolg: Er gewann in einem WM-Quiz den Hauptgewinn und reist zum Neujahrsempfang der SPD im kommenden Jahr. Moritz spielt seit 50 Jahren Fußball, war früher Jugendtrainer und hat die Betriebsmannschaft bei Siemens in Hamburg betreut. Heute ist der Vorsitzende der SPD Buchholz aktiv bei den Senioren des SV Holm-Seppensen.



Wolfgang Moritz (r.) gewann im Fußball-Quiz den ersten Preis. Im Hintergrund: Ulla Schmidt und Horst Hrubesch.

VORMERKEN!!

Neue Wege der Gesundheitspolitik

Mit dem Kurhaus in Bad Fallingbostal ist der Ort der Diskussion themenkonform gewählt: Zum Gespräch über „Neue Wege der Gesundheitspolitik“ lädt Monika Griefahn am Mittwoch, dem 12. Juli ab 19 Uhr alle Interessierten ein. Referentin ist Dr. Carola Reimann, die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD in der Bundestagsfraktion. Sie wird Auskunft geben zu den derzeit diskutierten Maßnahmen, die das deutsche Gesundheitssystem auf einem hohen Leistungsstand halten und gleichzeitig finanzierbar sein sollen. Die Diskussion zu diesem schwierigen Thema moderiert Prof. Dr. Hans-Jürgen Sternowsky, Kinderarzt und ehemaliger Chefarzt in Soltau.



Die Kulturpolitische Gesellschaft feierte das Jubiläum in der Fabrik in Hamburg. Kleines Bild: Monika Griefahn, Wolfgang Thierse und Kupoge-Präsident Olaf Scheytt (v.l.).

30 Jahre Kupoge

Gastredner zum Jubiläum: Wolfgang Thierse

Die Kulturpolitische Gesellschaft setzt sich ein für eine öffentliche, verantwortliche und auf allen institutionellen Ebenen aktiv gestaltete Kulturpolitik, die kulturelle Vielfalt und künstlerische Freiheit als Grundlagen einer demokratischen, multikulturellen Gesellschaft sichert.“ Dieses Ziel hat die „Kupoge“ durch die vergangenen 30 Jahre begleitet. Nun, zum Jubiläum, begrüßte Monika Griefahn als Vorstandsmitglied der Kupoge die Gäste in der Hamburger „Fabrik“. Die SPD-Sprecherin für Kultur und Medien konnte einen prominenten Gast willkommen heißen: Wolfgang Thierse, Kulturwissenschaftler und Vizepräsident des Deutschen Bundestages.

Nur mit Kultur, erklärte Monika Griefahn, entwickle der Mensch die Kreativität, um im Leben zurecht zu kommen. „Kultur trifft die Seele des Menschen und bezieht emotionale und intellektuelle Anforderungen mit ein. Kul-

tur ist Lebensmittel.“ Wolfgang Thierse analysierte die Veränderungen im Umgang mit Kultur in den vergangenen 30 Jahren. Die Art direkter Förderung von Kulturinstitutionen wie in den 80er Jahren, so Thierse mit Blick auf die heutige Zeit, stoße an seine finanziellen Grenzen – entsprechend sei eine kulturpolitische Neuausrichtung notwendig. Er forderte die Kupoge zur Formulierung neuer Werte und Leitideen auf. Für ihn zwingend sei dabei das Leitbild der Vielfalt, das der Teilhabe und Teilhabegerechtigkeit und das der öffentlichen Verantwortung. Seiner Meinung nach dürfe Kultur nicht als kommerzielle Dienstleistung organisiert werden.

Gerade heute, mahnte er, sei sie geradezu überlebenswichtig, weil so viele politische Konflikte kulturelle Dimensionen hätten. Kultur komme in Fragen der Integration eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Fachsimpeln bei den Jugendmedientagen

Medienpolitikerin Griefahn begrüßt drei Nachwuchsjournalisten aus dem Wahlkreis in Berlin

Drei Jugendliche aus dem Wahlkreis von Monika Griefahn hatten in diesem Jahr die Gelegenheit, an den Jugendmedientagen in Berlin teilzunehmen. Aus dem Landkreis Harburg schauten die Nachwuchsjournalistinnen Lena Baack aus Buchholz und Corinna Templin aus Winsen dabei hinter die Kulissen des Deutschen Bundestages, trafen Politiker und Medienvertreter und besuchten Workshops. Aus dem Landkreis Soltau-Fallingb. war Hannes Graubohm aus Schwarmstedt dabei. Der Weg nach Berlin hatte über eine Bewerbung mit eigenen Beiträgen geführt. Insgesamt 600 waren von einer Fachjury aus 1400 Einsendungen ausge-

wählt worden. Besonders interessant dürfte der Einblick in die Arbeit der Hauptstadtredaktionen gewesen sein. Printmedien wie „Die Zeit“, „Stern“ oder „taz“ hatten ihre Redaktionen geöffnet, um mit den Jugendlichen Sonderausgaben zu produzieren. Doch auch Politiker nahmen sich Zeit: Die Jungjournalisten sprachen unter anderem mit SPD-Fraktionschef Peter Struck oder dem Bundestagspräsidenten Norbert Lammert. Nicht zuletzt hatten die Jugendlichen Gelegenheit, mit ihrer SPD-Abgeordneten Monika Griefahn zu sprechen. Die Medienpolitikerin zeigte sich erfreut über das Interesse und das Engagement. Denn die Drei



Hannes Graubohm (Schwarmstedt), Corinna Templin (Winsen) und Lena Baack (Buchholz, r.) mit Monika Griefahn bei den Jugendmedientagen.

versuchen bereits in den Medien Fuß zu fassen. Sogar Corinna Templin aus Winsen als auch Lena Baack aus Buchholz unternehmen erste Schritte beim Radio, Hannes Graubohm jobbt im

Printbereich. „Der Weg in den Journalistenberuf führt in der Regel über praktische Erfahrung. Eigeninitiative ist da sehr wichtig“, lobt Griefahn die Umtriebigkeit der Jugendlichen.



KURZ GEMELDET



Medaille für Stella Griefahn.

Beim Stadtlauf in Buchholz

Der Stadtlauf in Buchholz am ersten Juli-Wochenende sorgte dafür, dass der ganze Ort buchstäblich auf den Beinen war. Monika Griefahn war voll des Lobes für die Organisatoren. Es sei großartig, dass die vielen Ehrenamtlichen von der DLRG, dem Roten Kreuz und anderen Vereinen immer wieder kräftig mit anpackten. Übrigens: Gemeinsam mit Tochter Stella absolvierte Monika Griefahn die 5,3-Kilometer-Walking-Tour. Für sie sprang dabei der sechste Platz in ihrer Altersgruppe heraus, Stella wurde in ihrer Altersgruppe erste.

Mehr Geld für den Kulturbereich

Vor kurzem hat der Bundestag den Haushalt 2006 beschlossen. Aus Sicht der Kultur- und Medienpolitiker wie Monika Griefahn ist der Etat ein Erfolg. Dass der Kulturhaushalt leicht angestiegen ist, sei ein Signal für die Künstler. Beispielsweise konnte die Zielförderung von 38 Millionen Euro für die Kulturstiftung des Bundes erreicht werden, die damit konkrete Projekte in Kommunen und Ländern fördert. Ein toller Erfolg sei auch, dass in den Haushalt für 2007 60 Millionen Euro für die Filmförderung eingestellt werden konnten.

Gefahr von Lohndumping

Medienpolitische Sprecher aus Norddeutschland trafen sich zur Konferenz

Kulturförderung bleibt trotz Sparzwängen auf allen Ebenen eine wichtige Aufgabe. Dies ist einhellige Auffassung der medien- und kulturpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der SPD-Fraktion, der Landtage und Bürgerschaften und der Gruppe der SPD Europa-Abgeordneten, die zu einer Tagung in Kiel zusammengekommen waren. Es ging um zahlreiche Themen der Medienbranche.

Die Konferenzteilnehmer unterstützten die Neustrukturierung der Goethe-Institute, auch wenn diese an traditionellen Standorten in Europa Veränderungen bedeute. Die Präsenz deutscher Sprach- und Kulturangebote sei dort so gut entwickelt, dass die Verkleinerung der Goethe-

Institute – etwa in Kopenhagen – keine bleibende Lücke hinterlasse.

Die Sprecherinnen und Sprecher verständigten sich in Kiel auch auf eine gemeinsame Anhörung zur Situation der Medien in Deutschland.

ÜBER DIE INTERESSEN VON VERLAGSKÄUFERN

Darin soll es zum einen um die Konsequenzen aus der gescheiterten Fusion von Springer und ProSieben-Sat.1 für die Position der KEK gehen. Zum zweiten sollen Beteiligungen von Finanzinvestoren an Verlagen Thema der Anhörung sein. „Wir befürchten, dass die Investoren ausschließlich wirtschaftliche Interessen haben und das erhebliche

Auswirkungen auf die innere Pressefreiheit hat“, sagte Monika Griefahn.

Der Vorschlag der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Redaktionsstatute in die Landespressgesetze aufzunehmen, wird von den Konferenz unterstützt. Hintergrund ist die Konzentration der Regionalpresse auf wenige Verlage, die die Verbreitungsgebiete monopolartig unter sich aufgeteilt haben. Der Ausgliederung ganzer Redaktionsteile wolle man entgegenwirken, da dies mit Lohndumping und Entlassungen in den Redaktionen einhergehe. „Die Serviceunternehmen sind nicht tarifgebunden“, erläuterte der medienpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Peter Eichstädt.

Es geht weiter

Planungen zum 3. Gleis wieder aufgenommen

Die Planungen zum Bau eines dritten Eisenbahngleises zwischen Stelle und Lüneburg werden wieder aufgenommen. Darüber haben Vertreter der Deutschen Bahn AG jetzt die Stadt Winsen (Luhe) informiert. Die DB Netz AG hatte die Planfeststellungsanträge 2005 ruhen lassen mit der Begründung, dass das Vorhaben noch nicht vollständig durchfinanziert war. Auch hatte die Bahn eine Planungsänderung aufgrund aktueller verkehrlicher Prognosen vorgenommen. Monika Griefahn hatte daraufhin das Bundesverkehrsministerium eingeschaltet, und der Parlamentarische Staatssekretär Achim Großmann hatte darauf hingewiesen, dass dies keine Voraussetzung für die Durchführung von Planungen sei. Von den 258,1 Millionen Euro Investitionskosten sind



Die Uhr tickt weiter: Pläne für das 3. Gleis laufen.

in Abstimmung mit der DB AG im Zweimilliarden-Euro-Verkehrsprogramm 80 Millionen Euro dotiert. Monika Griefahn erklärte zu der aktuellen, erfreulichen Entwicklung: „Ich freue mich, dass die Planungen für den Bau des 3. Gleises nun endlich weitergehen. Verkehrsplanung ist manchmal ein wirklich zähes Feld und braucht einen langen Atem“, sagte sie. Und weiter: „Seit 1998 engagiere ich mich nun für das 3. Gleis. Seither konnte immerhin die Aufnahme des Verkehrsprojekts in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans erreicht werden. Wichtig ist nun, dass die Planungen zügig durchgeführt werden, damit die Baureife des 3. Gleises erreicht werden kann und der Bau dann beginnt.“

ANSPRECHPARTNER

Büro Berlin:
Felix Falk, Renate Mantzke
Platz der Republik 1
11011 Berlin
E-Mail:
monika.griefahn
@bundestag.de
Tel.: 030 / 2277-2425

Für Soltau-Fallingb.:
Gunda Ströbele
Uppen Drohm 19
29643 Neuenkirchen
E-Mail:
sfa@monika-griefahn.de
Tel.: 05195 / 5050

Für den Landkreis Harburg:
Bürgerbüro Winsen
Matthias Westermann
Brauhoftstraße 1
21423 Winsen
E-Mail:
monika.griefahn
@wk.bundestag.de
Tel.: 04171 / 780171

Für den Newsletter:
Petra Reinken
Schrötteringsweg 8
22085 Hamburg
E-Mail:
pereinken@t-online.de
Tel.: 040 / 69 456 987